

Demokratie- pädagogik

Demokratiepädagogik

Wolfgang Beutel/Volker Reinhardt

Eine Einführung 4

Demokratie wird nicht als Selbstverständlichkeit angesehen, sondern als eine „positive Zumutung“ zugespitzt, die aktiv gelernt werden muss. Daher loten die Herausgeber gleich zu Beginn des Heftes die Möglichkeiten und Grenzen der Institution Schule für das Demokratie-Lernen aus. Das Potenzial liegt auf der Hand: Jeder junge Mensch verbringt einen beachtlichen Teil seiner Lebenszeit in der Schule und enthält dort wichtige Impulse zur Ausbildung seiner Werte und Normen – auch in Bezug auf die Demokratie. Andererseits schränkt das System Schule die individuelle Freiheit jedes Einzelnen naturgemäß ein. Der Abdruck des gesamten „Magdeburger Manifests“ aus dem Jahr 2005 bringt die Thesen der Demokratiepädagogik schließlich auf den Punkt.

Demokratie und Pädagogik 8

Dirk Jörke

Theorien der Demokratie 10

Wolfgang Beutel/Gerhard Himmelmann

Demokratie, Schule und Unterricht 16

Je älter ein Bereich, desto mehr Debatten ranken sich um ihn. Dies gilt für die Demokratie ebenso wie für die Pädagogik. Während der erste Beitrag dieses Teils sich zunächst der Demokratie selbst zuwendet und Theorien zur Diagnose ihrer aktuellen Situation vorstellt, geht es im zweiten Beitrag um die Wechselwirkung zwischen Demokratie, Schule und Unterricht. Dass hierum ebenso gerungen wird, zeigen die dargestellten Ansätze in Demokratiepädagogik, Schulpädagogik und Politischer Bildung. Ein Schaubild visualisiert die vielfältigen Überschneidungen der Bereiche. Dennoch findet sich in Handbüchern und Lexika noch wenig zu diesem Thema, was anhand von Beispielen eindrücklich erläutert wird.

Bildnachweise:
© Foto: Rido – Fotolia.com
© Foto: Oleksiy Mark – Fotolia.com

Demokratie und Schule 22

Gernod Röken

Demokratie und Lehrerbildung 23

Wolfgang Beutel/Kurt Edler/Hermann Zöllner

Demokratie und Schulqualität 28

Volker Reinhardt

Partizipative Schulentwicklung 36

Dieser Teil handelt von Entwicklungen: von Lehrenden, von Schulqualität und von Partizipation. Denn Entwicklung ist die Voraussetzung für demokratiepädagogische Schulen. Der erste Beitrag geht dem Demokratie-Lernen in der Lehrerbildung nach und gibt zahlreiche Verbesserungsvorschläge. Im zweiten Beitrag werden die gängigen Kriterien für die Messung von Schulqualität erweitert um demokratierelevante Kompetenzen. Der dritte Beitrag wendet sich der Entwicklung von Schulen selbst zu, indem mehr Partizipation der Schülerinnen und Schüler eingeführt wird. Dabei wird deutlich, wie unterschiedlich sich Partizipation jeweils gestalten kann.

Demokratie praktisch machen 42

Vincent Steinl

Schülervertretung 43

Wolfgang Wildfeuer

Schüler coachen Schüler 48

Michael Luterbacher

Just Community 52

Volker Reinhardt

Politikvernetzte Projektarbeit 56

Josef Blank

Klassenrat 60

Susanne Frank

Service Learning 64

Wolfgang Beutel/Arila Feurich

Projekt-Beispiel aus dem Wettbewerb „Demokratisch Handeln“ 68

Die Beiträge des großen Praxis-Teils führen die Bandbreite demokratiepädagogischer Instrumente vor. Neben einer Einführung und Diskussion der jeweiligen Möglichkeiten enthalten sie praktische Informationen für die Umsetzung im eigenen Unterricht. Dabei bietet das Kapitel neben einem frischen Blick auf bewährte Ansätze auch Einsichten in neuartige Konzepte wie das Coaching von Schülern durch Schüler, die „Just Community“ oder das Service-Lernen. Abgerundet wird der Teil mit einer Präsentation ausgewählter Projekte aus dem Wettbewerb „Demokratisch Handeln“. Diese gelungenen Beispiele sollen zu eigenen Projekten anregen.